

Grandenzer

Beitrag



erschiet täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen...

Anzeigen nehmen an: Briefen: B. Gontschowitsch. Bromberg: Ernemann'sche Buchdr. Göttingen...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung

Bestellungen auf den Gefelligen für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten...

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans 'Der Stern der Arthold'...

Die Expedition.

Der Zar in Danzig.

Wird der Zar kommen? Der Zar wird nicht kommen. Der Zar kommt, kommt nicht, kommt; das waren die Meldungen...

Freitag Nachmittag um 1 1/2 Uhr begab sich die russische Kaiserfamilie mit dem dänischen Königspaare in Kopenhagen...

Da der Hofzug, den man gestern nach Stettin geschickt hatte, von dieser Spatzierfahrt rechtzeitig zurückgekehrt war...

Wie die 'Röln. Ztg.' mittheilt, sind die Empfangsfeierlichkeiten auf Wunsch des Kaisers von Rußland, der sein Inkognito nicht aufzugeben wünschte, unterblieben.

Wie man sieht, sind die Reisen russischer Zaren mit ganz besonderen Umständen verknüpft, und wer den Dienst auf dem Hofzuge hat...

Vom russischen Generalconsulat war für die Kaiserin von Rußland nach der D. Z. ursprünglich ein Blumenstück bestimmt...

Zum Schutz des Weltfriedens

wahrscheinlich hat die russische Kriegsverwaltung im nächsten Frieden wieder neue Maßregeln zur Mobilmachung des russischen Heeres getroffen.

Im Militärbezirk Warschau, so wird der 'Röln. Ztg.' aus St. Petersburg berichtet, werden auf Verlangen des dortigen Oberbefehlshabers, General Gurko...

Die Verlegung der 38. Infanterie-Division aus Kaukasien nach der deutsch-österreichischen Grenze hat begonnen.

Stabes der 24. Infanterie-Division zu treffen, die anfangs Januar nach Mittel-Livland übergeführt wird.

Eigentlich müßte Rußland aber auch bei Zeiten etwas mehr für die Kriegstüchtigkeit seiner Führer sorgen. General Dragomiroff...

Die Verurteilung der Ostseeprovinzen

geht unentwegt vorwärts; die Universität Dorpat wird in absehbarer Zeit aus der Reihe der 'deutschen Universitäten' gestrichen werden müssen...

Wit derselben Rücksichtslosigkeit geht der Kurator des St. Petersburger Lehrbezirks, Kapustin, vor; bisher durften die deutschen Gutsbesitzer der Ostseeprovinzen ihre Kinder...

Emin Pascha ist desertirt

wie kolonialfreundliche Zeitungen sein Verhalten bezeichnen, das ist der Kern der jüngsten Unglücksnachricht aus Ostafrika. Der Gouverneur von Soden hatte ihn mit seiner Truppe nach den großen Seen gesandt.

erkannte der Gerichtshof gegen Rechtsanwält Ballien auf einen Verweis, gegen Rechtsanwält Coßmann auf einen Verweis und 500 Mk. Geldbuße.

Rechtsanwält Coßmann wurde durch Rechtsanwält Goldstein verteidigt und verteidigte sich darauf selbst, Rechtsanwält Ballien schloß seine Rechtfertigung mit den Worten: 'Es rast der See und will sein Opfer haben.'

Der Prozeß Feinze hat sowohl wegen seiner Einzelheiten, als auch ganz besonders wegen des in vielen Punkten befremdlichen Verhaltens der Verteidiger...

Die angeklagten Rechtsanwälte erklärten in ihrer Verteidigung, daß sie durchaus nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugt gewesen seien...

Eine Mittheilung, die dieser Tage in einer Versammlung des 'Bundes der Berliner Buchdruckerbesitzer' von dem Vorsitzenden, Herrn Bürenstein gegeben wurde...

Auf diejenigen ihrer Mitglieder, welche den Ausdruck nicht mitmachen wollen, sucht die Verbandsleitung einen Druck dadurch auszuüben, daß sie ihnen den Verlust ihres Anspruchs an die Invalidenkasse des Verbandes absperrt.

Berlin, 30. Oktober.

Die Berliner Fürstentage sind vorbei. Der Kaiser reist zu Liebenberg in der Mark bei Graf Cullenburg, dem Münchener preussischen Gesandten...



Neustadt und Teanbogen nach Damerau und von Wilsch nach ...

17. Hofenberg, 30. Oktober. Zwei mit 6 Jahren Zuchthaus ...

18. Carthaus, 30. Oktober. Anlässlich der letzten Mäanderver ...

19. Danzig. Eine Versammlung von meist der sozialdemokratischen ...

Die Herren Dr. Baum und Dr. Freymuth sind feinerzeit ...

20. Aus der Danziger Niederung, 30. Oktober. Nach einer ...

21. Gbing, 31. Oktober. In diesem Sommer machte eine ...

22. Meldeburg, 29. Oktober. Der Aufruf des Herrn ...

23. Schippenbeil, 30. Oktober. Die Unfälle an den land ...

auch das ganze Kregelthal bis Tappau hin durch das oft rüd ...

24. Raguit, 20. Oktober. In den umfangreichen Mädelwä ...

25. Aus Littauen, 30. Oktober. Bei dem herrschenden ...

26. Von der russischen Grenze, 29. Oktober. In den Fürst ...

27. Verschiedenes. Ein glänzendes Festspiel hat am Donnerstag ...

28. [Sudermann's Ehre] ist am Freitag von der Polizei ...

29. [Die Infuenza] greift, begünstigt durch die über ...

30. [Auf der Insel Pantelleria], die mehrere Tage lang ...

31. [Wolkenbrüche über Wolkenbrüche] haben in den ...

32. Bei dem Brande in Rebslein bei Magaz, den wir ...

33. [Ein grauer Nord] wurde am Donnerstag auf ...

34. [Die große Wiener Fotehyganerei], die, wie wir ...

als ihrem Gelbbeutel zuträglich war. Der schlimmste war Coater ...

35. [Däsen und die Fänger des Radsports] stehen ...

36. Der Vorstand des Grusonwerks in Magdeburg-Buckau ...

37. Petersburg, 31. Oktober. Die Versuchsausschuss ...

38. Braudenz, 31. Oktober. Getreidebericht. (Braud. Handelst.) ...

39. Danzig, 31. Oktober. Getreidebörse. (T. D. v. Mag. Durag.) ...

40. Königsberg, 31. Oktober 1891. Spiritusbericht. (Tele ...

41. Berlin, 31. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 208,15.

Muster franco. Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen ...



Ein Besuch in den Todtenkammern zu Palermo am Tage Aller-Seelen.

A. Breithaupt. (Nachdruck verb.)

Aus der Art und Weise, wie die Völker ihre Todten ehren und ihr Gedächtniß aufrecht erhalten, kann man ihren Sinn, ihren Charakter, ihre Religion erkennen.

Kein Land ist reicher an herrlich schön gezielten Kirchenhöfen und Ruheplätzen für Todte, als das sonnige Italien.

Sicilien, diese meerumwobene Inselkönigin im blauen Oceane, an deren Spitze, von lieblich grünen Bergen umschlossen, Palermo liegt, das reizende Palermo, mit Recht "La felice" genannt, "Die Glückliche" — denn sie weilt im ewigen Blütenkranze der Natur, den selbst des Winters Stürme nie ganz entblättern können.

Der Tag Aller-Seelen ist in Palermo ein großes Fest und wird in ganz eigenthümlicher Weise gefeiert.

Die Straßen sind mit Blumenreihen angefüllt, in denen sich das bunt gepuzte Landvolk auf und nieder bewegt, das in seiner hübschen Landestracht einen ergötlichen Anblick bietet.

Die Todtenhallen werden heute eben so wohl von Neugierigen besucht, wie von denen, die den Lieben ein stilles Gedenken oder eine Blumenorgel weihen wollen.

Dem Zureden unseres Wirthes folgend, der uns den Besuch der Katafomben als etwas für jeden Fremden höchst Interessantes pries, das wir zu sehen nicht unterlassen dürfen, nahmen wir einen Wagen und fuhren zuerst nach dem eine halbe Stunde weit entfernten Kloster der Kapuziner, in dessen unterem Theile der Ruheplatz der verstorbenen Mönche und vornehmen Palermitaner sich befindet.

Wer zum ersten Mal einen solchen Ort betritt, ist wunderbar ergriffen von dem, was sich dem Blicke zeigt. Wir traten zuerst in einen Raum, der, einer großen Kapelle gleichend, herrlich ausgestattet und mit kostbarem Marmor bekleidet war.

Die Katafomben der Armen liegen ca. der anderen Seite der Stadt, nahe einer Kirche, halb unter, halb über der Erde gebaut, sie empfangen durch kleine Fenster und Oeffnungen ihr Licht.

Endlich gewöhnt sich das Auge an diesen herzerschütternden Anblick; es folgt der Menge. Wir schließen uns dem Strom der Menschen an, der sich hinab bewegt in diesen langen Gängen.

Endlich gewöhnt sich das Auge an diesen herzerschütternden Anblick; es folgt der Menge. Wir schließen uns dem Strom der Menschen an, der sich hinab bewegt in diesen langen Gängen.

Eine anständiger als die Andern gekleidete Frau kam mit einem kleinen Mädchen an der Hand den Gang entlang, blieb nicht fern von uns an der Ecke einer Todtenhalle stehen.

Ich wandte mich fort und wollte die Hallen verlassen, doch blieb ich noch einmal stehen, gefesselt von den Worten einer Frau, die an der Seite zweier reinlich gekleideten Knaben vor mir stand.

Sie streichelte bei diesen Worten über Kopf und Arme, machte ein Kreuz und sprach Worte des Gebetes, ebenso die Knaben; dann wurde der Todte wieder aufgehängt.

Diese so widerlich begonnene Scene, wie herzergreifend und rührend endete sie! Welch schöner Beweis, daß Liebe und Treue nicht ausstirbt auf Erden, und sollten sie sich in das Herz des ärmsten Weibes flüchten.

Möge es sein ein Ruf der Liebe an alle Herzen; laßt uns hingehen und thun ein Gleiches!

Aus der Provinz.

Aus der Tschuder Haide, 30. October. Dem Förster Meier aus Jagdhaus ist für erfolgreiche Verfolgung der Wild- diebe von dem Jagdclubverein ein werthvoller Krimscheer und dem Forstlehrer Meier aus Wlief für gleiche Bethätigung eine Prämie von 5 Mk. gewährt worden.

rt Karthaus, 29. October. Seit Jahren ist unser Kreis ohne Thierarzt. Trotzdem der Kreisauschuss zu dem fiskalischen Gehalt der Kreisbierarztsstelle eine Zulage von 900 Mk. ausgesetzt hat, so daß das Gehalt im Ganzen 1800 Mk. beträgt, hat sich bisher kein Bewerber für diese Stelle gefunden.

i Schippenbeil, 29. October. Heute entstand in Trofienen Feuer. Drei große Wirtschaftsgelände sind gänzlich eingeeigert. Sämmtliches Getreide und Raufutter, welches in ihnen lagerte, ist ebenfalls ein Raub der Flammen geworden; lebendes Inventarium ist dagegen nicht verbrannt.

Goldap, 30. October. (G. A. Z.) Das Räuberunwesen scheint bei uns festen Fuß zu fassen. Der Knecht Carl Eder, welcher im Dienste des Besitzers A. Endt in Gersdorf steht, besand sich auf dem Wege zwischen Grabowen und Marcinowen, um Vieh hier zu Markt zu bringen, als er aus dem Hinterhalte von einem Individuum überfallen und mit einem Messer bearbeitet wurde.

Q Bromberg, 30. October. Die Fortbildungsschule zählt 111 Schüler, welche in vier Klassen unterrichtet werden. Der erste Lehrer und Vorsteher der Schule, Mittelschullehrer Westphal, ist infolge der Ueberfüllung der Klassen um die Einrichtung noch einer Klasse eingekommen.

P Posen, 30. October. Ein Eisenbahnunfall hat sich heute Nacht in der Nähe von Kempen ereignet. In einem Güter-

zuge sprang ein Wagen aus dem Geleise, als die Lokomotive an- zog; mehrere Wagen wurden dadurch gleichfalls herausgeschleudert.

Posen, 30. October. Die seit acht Tagen eingetretene winterliche Witterung mit Reif und Nachfrösten hat die Land- wirtschaft diesmal nicht überrascht. Die Kartoffelernte ist überall geborgen.

Verein für landwirthschaftliche Interessen für Strassburg Westpr. und Umgegend.

In seinem Vortrage über Kartoffelbau betonte Herr Rittermeister v. Wedell, daß man bei uns den Export der Kartoffeln in's Auge fassen müsse, weil beim Kartoffelbau ein Morgen sandigen Bodens soviel Ertrag gewähre, wie ein Morgen mit Weizen.

Saattiefe: 3-4", 2-3", bis 1" für leichten Boden, Reihenerntfernung: 18-20", 20-22", bis 24" für mittleren und Nothenerntfernung: 10-12", 12-14", 14-20" schweren Boden.

Zum Schluß bittet Herr Referent, weitere Versuche über die besten, für unsere Gegend geeigneten Sorten anzustellen und i. Z. darüber zu berichten. Er beantragt: "Der Verein möge die nöthigen Schritte zur Erlangung eines billigen Tarifs beim Versandt der Kartoffeln auf den Eisenbahnen einleiten", wozu die Versammlung die Zustimmung gab.

In der Erörterung über Versicherungswesen stellte der Vertreter der Leipziger Hagelversicherungsgesellschaft Herr Neßl aus Bromberg einen Vergleich zwischen Aktiengesellschaften und solchen auf Gegenseitigkeit an, welcher nach seinen Ausführungen zu Gunsten der letzteren ausfiel.

Zur Brotfrage.

Guschrift an die Redaktion.)

Der Herr F.-Korrespondent aus Ostpreußen behauptet in Nr. 251 des Gefelligen, daß Brot aus Mais von den Leuten nur mit Widerwillen genossen werde und daß über krankhafte Nachwirkungen nach dem Genuß von Mais speisen geklagt worden wäre.

Wer daher mit Maisbrot einen kleinen Versuch machen will, lasse ohne Beimischung eines anderen Mehles mit Hefe ein Brot backen und er wird finden, daß solches Brot ein ganz gesundes und nahrhaftes von angenehmem Geschmack ist.

Eingefandt.

Vor etwa zwei Jahren gab das "Westpr. Volksblatt" die Parole ab: "Hinaus aus den freien Lehrervereinen". Alle Gebel wurden in Bewegung gesetzt, um das Seelenheil der katholischen Lehrer und der katholischen Jugend zu retten.

Ein Redner fand die freien Vereine auch nicht bescheiden genug und brachte über seine Lippen wirklich den Satz: "Nicht vom Brode allein lebt der Mensch." Also hungert nur, dafür bekommt ihr Jenseits größeren Lohn.

Man sollte eigentlich meinen, daß diese Herren, von den Qualen befreit, unverzüglich ihren Austritt aus dem freien BEREINE erklären werden. Aber nein; sie mußten erst aus- geschlossen werden, da nach den Statuten des Danziger freien Vereines kein Mitglied einem anderen Lehrerverein angehören darf.









Landwirthschaftliches.

Bei der ungenügenden Kartoffelernte und dem durch die ungewöhnlich hohen Roggenpreise gesteigerten direkten Verbrauch der Kartoffel als Volksnahrungsmittel, kann man diese Frucht nur in sehr beschränktem Umfange zu Futterzwecken verwenden.

Um Kartoffelfäulnis zu verhüten,

müssen zunächst die Kartoffeln von der Erde durch Harfen gut gereinigt werden, damit der Ansteckungsreiz möglichst entfernt wird, dann mischt man reinen, kiehlhaltigen Streusand darunter und schaufelt alles gehörig durch.

Zur Konservirung der Kartoffeln.

In einem Jahre, wo die Kartoffeln so hoch im Preise stehen wie in diesem, lohnt es sich schon, eine Arbeit zu ihrer guten Konservirung mehr anzustellen als in anderen Jahren.

Petersilien-Zucktopf.

Unter allen Küchenkräutern ist wohl die Petersilie die wichtigste, da es nicht nur zur Bereitung, sondern auch zur Ausschmückung der verschiedenen Speisen dient.

Verlust des Fleisches an Nährwerth durch Pökeln.

Die Ansicht, daß Pökeln das Fleisch kräftiger mache, ist eine ebenso verkehrte wie verbreitete. Wie groß die Verluste durch das Pökeln sind, das hat in jüngster Zeit Polenske festgestellt.

Table with 3 columns: Pökelung, Stickstoff, Phosphorsäure. Rows for 3-month and 6-month pickling.

Hieraus geht hervor, daß das Pökelfleisch ganz bedeutend geringeren Nährwerth besitzt wie frisches Fleisch, nicht allein wegen des Auslaugens der Nährstoffe, sondern auch weil das Gewicht durch das Salz bedeutend vermehrt wird.

Der Stern der Anthold. (Nachdr. verb. von Adolf Streckfuß.)

Eine für alle Beteiligten langweilige Stunde verging nach dem Abendessen. Hermann und Adele beteiligten sich wenig an der Unterhaltung, die wenigen zwischen ihnen in dem Augenblicke des Alleinseins gewechselten Worte beschäftigten Beide zu sehr, als daß sie vermocht hätten, einem Alltagsgespräch ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Geheimrath bedauerte mit höflichen Redensarten sehr, daß auch Hermann schon jetzt Abschied nahm. Er hätte zwar nicht zu angelegentlich zum längeren Verbleiben, wohl aber hat er Hermann beim Abschied dringend, seinen Besuch recht bald zu wiederholen.

in dem Blick gespannter Erwartung, mit dem sie ihn anschaute, daß sie die Einladung nicht ungern sehe; er gab das Versprechen, bald, recht bald wiederzukommen.

Er begleitete Agnes bis zu dem sie vor dem Hause erwartenden Wagen; als er ihr beim Einsteigen behülflich war, beugte sie sich zu ihm und flüsterte ihm zu: „Halte Dein Wort, Hermann! Ich habe Dir noch viel zu sagen und nur bei meiner Adele kann ich Dich sehen.“

„Ich verpöbele es!“ Sie nickte ihm, als schon der Wagen im Fahren war, noch einen freundlichen Gruß zu.

15.

Der Tag nach dem Besuche im Tren'schen Hause verging für Hermann schnell. Er hatte so viel zu thun, daß er gar nicht zum ruhigen Nachdenken kommen konnte.

Zur Ruhe kam Hermann erst, als er spät am Abend in dem Eisenbahnwagen saß und sich ermüdet in die Kissen zurücklehnte. Durch die Anstrengungen des Tages erschöpft, schlief Hermann bald ein und erst, als am Morgen der Kondukteur die Station F. ausrief, erwachte er.

Wie sollte er dem Vater und dem Bruder gegenüber seinen unerwarteten Besuch erklären? Dem Vater mußte Hermann sagen, daß er nur auf einen Tag nach Schloß Warnitz komme, um sich persönlich zu überzeugen von der Lage der Verhältnisse, über welche ihm Hans in seinen Briefen nur ungenügende Aufschlüsse gegeben habe.

Er hatte den anmuthigeren, aber etwas weiteren, nicht durch das Dorf Warnitz, sondern durch den Park führenden Fußweg gewählt; als er jetzt durch den Park schritt, stand plötzlich bei einer Biegung des Weges Hans vor ihm.

Hans, der so unerwartet dem Bruder begegnete, blieb starr vor Staunen stehen. „Ist's denn möglich!“ rief er fast noch mehr befürzt als erstaunt. „Was führt Dich nach Schloß Warnitz? Ist neues Unheil dem alten zugewachsen?“

„Das war ein unglücklicher Entschluß,“ erwiderte Hans, den Bruder noch immer mit einem gewissen Mißtrauen betrachtend. „Du kannst hier gar nichts nützen, wenn Du nicht entweder eine große Summe Geldes oder eine Vollmacht des nichtswürdigen Schufes Treu mitbringst.“

„Ich trage doch keine Schuld!“ „Der Vater aber schreibt sie Dir zu. Hättest Du Dein Wort gehalten,“ so meint er, „dann würde Treu nicht mit dieser fürchterlichen Energie gegen ihn vorgehen.“

„Du hättest nicht hierher kommen sollen, Hermann! Oder kommst Du etwa, um dem Vater zu sagen, daß Du ihn retten willst, daß sein Unglück Dich gerührt hat, daß Du einwilligst, Adele Treu zu Deiner Gattin zu machen?“

„Niemals, ich verkaufe mich nicht!“ entgegnete Hermann finster. Es wurde ihm schwer, das Wort zu sprechen; aber sein Stolz empörte sich gegen die Zumuthung, der verächtlichen Drohung des Geheimrathes Treu zu weichen, selbst die Erinnerung an Adele, deren Bild in zauberischem Liebreich

seine Seele erfüllte, vermochte das rauhe Wort nicht zu unterdrücken.

„Ich hatte anderes gehofft,“ sagte Hans traurig, „Agnes schrieb mir — aber nein, ich will nicht versuchen, Deinen Willen zu beugen. Ich weiß ja, daß Du unerlässlich bist, was Du für recht hältst. Thue, was Du glaubst thun zu müssen; aber schon wenigstens unsern armen Vater in seinem Unglück! Kehre um, Hermann. Du darfst dem Vater nicht vor das Auge kommen! Ich bitte Dich, kehre ohne den Vater gesehen zu haben, nach F. zurück!“

Hermann sann einige Augenblicke ernst nach, dann erst antwortete er. „Ich will Deinen Willen erfüllen; aber ich kann nicht zurückkehren, ehe ich den alten Dubois gesprochen habe.“

„Dubois? Wie seltsam! Was hast Du mit ihm zu sprechen?“ „Ich muß ihn allein sprechen. Schicke ihn mir! Uns aber laß hier Abschied nehmen.“

„Ich begreife nicht, was Du vor hast; aber Dein Wille soll erfüllt werden. Lebe wohl Hermann, wenn Du in Deiner Agnes siehst — sie hat mir geschrieben, daß sie Dich sehen wird — dann sage ihr, daß ich festhalte an meinem Recht, daß kein Schicksalsschlag mich von ihr trennen soll. Lebe wohl!“

Mit einem herzlichen Händedruck schieden die beiden Brüder, Hans eilte nach dem Schlosse zurück, Hermann aber lagerte sich, den alten Dubois erwartend, in das weiche Moos unter einer mächtigen Eiche. Die kurze Unterhaltung mit dem Bruder hatte ihn recht trübe gestimmt. Wenn schon jetzt zwischen dem Vater und dem ältesten Sohne ein so schwerer Konflikt schwebte, wie viel tiefer und schneidender mußte derselbe werden, wenn Hermann vielleicht die Ursache wurde, daß auch die Werneburger Erbschaft diesem verloren gung!

„Gieb mir die Hand, alter Dubois!“ sagte Hermann. Du darfst mich nicht so förmlich wie einen Fremden begrüßen, wir sind ja alte Freunde. Das soll Dir mein Besuch hiev beweisen, denn Dir gilt er. Um Dich zu sehen, um von Dir einen Freundschaftsdienst zu fordern, bin ich nach Warnitz gekommen, Du sollst mir helfen in der Erfüllung einer schweren Pflicht.“

„Fordern Sie von mir, was Sie wollen, Herr Baron; es giebt nichts, was ich Ihnen verweigern könnte!“ entgegnete Dubois mit vor Rührung zitternder Stimme. „Für Sie gehe ich durch's Feuer!“

Hermann zog den Arm des alten Mannes in den seinigen. Mit tiefer, gespannter Aufmerksamkeit hörte Dubois zu, während ihm Hermann offen und rückhaltlos den mit dem Polizeirath entworfenen Plan mittheilte und seine Hülfe zur Ausführung desselben forderte.

„Du hast mich eingeweicht in das traurige Familienverhältniß der Anthold,“ schloß Hermann, „Du hast daher auch die Pflicht, mir beizustehen, um den Schleier zu heben, der auf dem Gesicht meiner unglücklichen Tante Sabine ruht. Deiner Hülfe bedarf ich, um in der nächsten Nacht heimlich einzudringen in die Anthold'sche Erbgruft. Du mußt mir den Weg ebnen, mir den Schlüssel zu der eisernen Thüre verschaffen, die das Gewölbe verschließt. Willst Du es thun?“

Der alte Mann schaute mit einem Blicke voll Trauer Hermann an. „Was Sie von mir verlangen, Herr Baron, das thue ich!“ entgegnete er; „aber schwer wird es mir, fürchterlich schwer! Es bricht jetzt alles über unserm gnädigen Herrn zusammen! Soll nun auch die alte, langvergeffene Geschichte noch im letzten Augenblicke an das Tageslicht gebracht werden und von eigenen Sohn?“

„Es muß sein!“ lautete Hermanns einzige Antwort. „Es muß sein! Ja, ja, so waren Sie immer, so eifern Sie, so ohne Rücksicht auf sich selbst und andere. Ich werde thun, was Sie wollen, aber ich fürchte, es wird Unheil daraus erwachsen! Ich weiß ja, was Sie finden werden! Und wenn nun wirklich das Fräulein noch lebte oder ihr Sohn und er ersühre — es ist ein schrecklicher Gedanke, daß unserm gnädigen Herrn seine letzte Hoffnung verloren gehen könnte! Er würde es nicht überleben!“

„Recht muß Recht bleiben!“ Dubois wagte nicht, weiter zu widersprechen, er wußte ja, es wäre doch nutzlos gewesen. Das mit rauhem Tone ausgesprochen: „Recht muß Recht bleiben!“ zeigte die feste unbengsame Entschlossenheit Hermanns; und Dubois, nachdem er einmal sich bereit erklärt hatte, Hülfe zu leisten, zeigte jetzt den größten Eifer, Hermanns Plan kräftig zu unterstützen.

In das Grabgewölbe der Kirche zu dringen, ohne daß er von den Bewohnern des Dorfes oder des Schlosses bemerkt werde, sei gar nicht schwer, so erklärte er; der Schlüssel zur Kirche und zum Grabgewölbe befände sich in dem Gewahrsam des alten Lehrers und Rüstlers Bohrmann und Bohrmann sei ein alter stiller wortkarger Mann, der sicherlich das Geheimniß wahren werde. Dubois erbot sich, sofort nach Dorf Warnitz zu gehen und mit dem Rüstler zu sprechen; er bat Hermann, ihn im Park zu erwarten, er wolle seinen alten Freund herbeiholen, mit diesem könne dann Hermann selbst die weiteren Verabredungen treffen.

Obgleich Hermann nicht ganz ohne Besorgniß darüber war, daß noch ein Dritter in das Geheimniß gezogen werden solle, gab er doch seine Einwilligung, daß Dubois den Rüstler zu ihm führe. Während jener nach dem Dorfe Warnitz eilte, wartete er im Parke, und nach kaum einer halben Stunde befand er sich bereits in angelegentlichster Unterhaltung mit Bohrmann, der bereitwillig seinem Freunde Dubois gefolgt war.

(Fortsetzung folgt.)





